

Wir müssen leider draußen bleiben

OPPOSITION SAUER SPD will Bezirk nicht bei „Abgeordnetenwatch“ anmelden

Bergedorf (cr). Transparenz, Offenheit, Bürgernähe: Beliebte Schlagwörter, mit denen Politiker um die Wählergunst werben. Doch wie diese Transparenz erreicht werden kann – darüber gibt es in Zeiten des Internets verschiedene Auffassungen. Und so lehnte die SPD-Bezirksfraktion jetzt mit ihrer Mehrheit einen Antrag der Piraten ab, in dem vorgeschlagen wurde, sich als Bezirksversammlung an dem Internetforum „Abgeordnetenwatch“ zu beteiligen. Über dieses neutrale Portal können

Bürger öffentlich Fragen an Politiker stellen, die ebenso öffentlich beantwortet werden.

Paul Kleszcz (SPD) warb um Verständnis für die Entscheidung. Die Arbeit von „Abgeordnetenwatch“ sei zwar sehr zu begrüßen, betonte er. Doch sei zum einen die „Reichweite zweifelhaft“, wie das Beispiel Berlin zeige. Zum anderen habe eine Umfrage unter den hiesigen Abgeordneten gezeigt, dass nicht jeder Bezirkspolitiker gern so öffentlich auftreten möchte.

„Wir finden, wenn einer nicht mitmachen möchte, muss er auch das Recht dazu haben“, so Kleszcz.

Dafür hagelte es reichlich Kritik von den anderen Fraktionen. „Ich bin verwirrt“, bekannte Sven Noetzel, Fraktionschef der CDU. „Wer hier mitarbeitet, hat sich für seine Partei zur Verfügung gestellt. Es gab auch einen Wahlschein, auf dem alle Daten drauf standen. Wer dann nicht in der Öffentlichkeit stehen möchte, sollte sein Mandat zurückgeben.“

Die SPD wollte sich jedoch nicht vorwerfen lassen, den Bürgerkontakt zu scheuen. Transparenz werde auch durch die Homepages oder den direkten Bürgerkontakt erreicht. „Es gehört viel mehr dazu, sich mit dem Bürger Auge in Auge auseinanderzusetzen“, meinte Rolf Niese.

Für Jan Penz von den Piraten ist das kein Argument. Die SPD habe nicht begriffen, dass die 70er-Jahre vorbei seien. „Die Anforderungen an eine Partei und die Abgeordneten haben sich geändert.“